



Partnerschaft

MAGAZIN 2/2026

FOKUS

Den Unterschied machen

Wie Helvetas Wirkung erzielt

REPORTAGE

Kakao kann mehr als Schokolade

Nichts ist Abfall, alles hat einen Wert

Wenn Wirkung weiter wirkt

Ich erinnere mich immer wieder gerne an die Geschichte von Sahilemariam Shebabaw aus Äthiopien. Sie hat in einem Helvetas-Projekt eine Ausbildung zur Schneiderin absolviert, mit gerade mal 20 Jahren ein Unternehmen gegründet und Ausbildungsplätze für angehende Schneider:innen eingerichtet. Ihr Ausbilder förderte sie, bis sie sich erfolgreich selbstständig gemacht hatte – erst dann erhielt er die letzte Rate der Entschädigung für Sahilemariams Ausbildung.

Insgesamt haben 7000 junge Menschen in der Region Amhara eine solche Ausbildung machen können. 7000 faire Chancen – und noch mehr, denn als Unternehmerin schafft Sahilemariam neue Arbeitsplätze. Damit multiplizieren sich die Chancen, verbreitert sich die Wirkung.

Helvetas hat mit dem Projekt zudem das Berufsbildungssystem Amharas revolutioniert: Die Regionalregierung hat nicht nur die neuen Lehrpläne, Lehrmittel und die Qualifikationsstandards übernommen, sondern eigens einen Beschäftigungsfonds geschaffen, damit junge Menschen künftig auch ohne direkte Helvetas-Unterstützung ausgebildet werden können. In dieser «Partnerschaft» ist viel von Wirkung die Rede, denn sie verbessert Lebensgrundlagen, stärkt die Teilhabe von Menschen und hat damit die Kraft, Schicksale zu verändern. ○



Rebecca Vermot
Redaktorin
redaktion@helvetas.org



Faire Chancen – weltweit Spenden Sie jetzt!
Scannen Sie den QR-Code mit der Twint-App und wählen Sie einen Betrag. Oder spenden Sie via [helvetas.org](https://www.helvetas.org)



Hagire Analaye aus Äthiopien ist eine von ihnen.

3 KLARTEXT
4 WEITE WELT

6 REPORTAGE
Nichts ist Abfall, alles hat einen Wert
Kreislaufwirtschaft in Vietnam: Eine Reportage von Patrick Rohr

20 SCHWEIZ
Schlupflöcher stopfen
Der bundesrätliche Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative hat Lücken

21 SCHWEIZ
«Den Preis des Krieges im Iran zahlen die ärmsten Menschen»
Interview mit Robert Mardini, neues Vorstandsmitglied von Helvetas

22 AKTUELL
23 Impressum
23 Wettbewerb

12 FOKUS
Den Unterschied machen
Einblick in den Jahresbericht

12 **Dranbleiben, jetzt erst recht!**
Regula Rytz über die lokale Verankerung von Helvetas

13 **Wirkung in Momentaufnahmen I**

14 **Helvetas in Zahlen**
Die Betriebsrechnung in Kürze

15 **Gesunden nach dem Sturm**
Wiederaufbau in Mosambik

16 **«Helvetas leistet einen Beitrag zur Zukunft der Ukraine»**
Interview mit Luzia Tschirky

18 **Erkennen, was wirkt**
Was Analysen über Projekterfolge verraten

19 **Wirkung in Momentaufnahmen II**

UNSERE VISION:

Wir wollen eine Welt, in der alle Menschen in Würde und Sicherheit selbstbestimmt leben und der Umwelt Sorge tragen.

© Franz Thiel

Welche Kraft liegt in Perspektiven?

Von Melchior Lengsfeld

Wirkung ist, wenn in Charkiw, im Nordosten der Ukraine, Kinder nach vier Jahren Online-Unterricht wieder zur Schule gehen können. Ein Satz, den Sie gerne zweimal lesen dürfen. Ihre Schule hat endlich sichere, unterirdische Klassenzimmer im Luftschutzbunker, gebaut durch die Stadtverwaltung. Helvetas hat zusammen mit der Glückskette die Innenausstattung finanziert. Die Räume sind ohne Fenster, und doch: Die Kinder freuen sich, wie sich nur Kinder freuen. Endlich wieder gemeinsam Unterricht! Ihre selbstverständliche Freude trotz der Extremsituation bricht mir fast das Herz; kein Kind sollte Krieg erleben müssen.

Die Wirkung dieser Szene geht weit über die Freude der Kinder und den Schulstoff hinaus. Während viele Väter an der Front sind, übernehmen Frauen, auch viele Mütter mit kleinen Kindern, die Arbeit der Väter und Männer. Mit Online-Unterricht ist dies kaum möglich, mit geregelten Schulzeiten deutlich einfacher. Die Familien sind auf diese wirtschaftliche Stabilität in unsicheren Zeiten angewiesen – ein konkretes Beispiel, wie Nothilfe den Boden für eine tragfähige Zukunft legt.

Wirkung ist auch, wenn Helvetas-Expert:innen zusammen mit der staatlichen Arbeitsvermittlung und dem ukrainischen Arbeitgeberverband eine landesweite Arbeitsmarktstudie bei 60'000 Firmen durchführen. Die Daten zeichnen ein detailliertes Bild der Arbeitsmarktsituation und führen dazu, dass sich Arbeitsvermittlungsstellen für ihre Beratungen konkret an der Nachfrage von Unternehmen orientieren können. Berufsschulen richten dank der Informationen ihre Angebote auf die Bedürfnisse von Frauen, Kriegsveteran:innen, intern Vertriebenen, älteren Arbeitnehmenden und Berufseinsteiger:innen aus, mit kurzen, praktischen Umschulungskursen, die den Absolvent:innen den Zugang zu einer

qualifizierten Anstellung eröffnen. Das gibt Menschen Perspektiven und stärkt ukrainische Unternehmen.

«Perspektiven zu eröffnen, ist ein mächtiger, vielleicht der wirksamste Beitrag zu einem besseren Leben.»

Das Beispiel zeigt, wie weitreichend Wirkung sein kann, wenn Interventionen gezielt die schwächsten Elemente einer Wirkungskette stärken. Die jährliche Studie hat direkte, messbar positive Auswirkungen auf Menschen, die vom Krieg und seinen Folgen betroffen sind. Und, auch wenn sich das kaum messen lässt, auf ihre Widerstandskraft. Denn immer wieder habe ich von Menschen gehört, dass sie ihre tägliche Arbeit als Teil des Widerstands gegen die russische Aggression sehen und als einen Beitrag zur Zukunft ihres Landes.

Perspektiven zu eröffnen und die Selbstwirksamkeit von Menschen zu stärken, ist ein mächtiger, vielleicht der wirksamste Beitrag zu einem besseren Leben. Und darum geht es uns allen: Positive Veränderung im Leben benachteiligter Menschen zu unterstützen – jede und jeder von uns auf ihre und seine Weise. Während meiner Reise nach Kyjiw und Charkiw habe ich mit vielen Menschen gesprochen, deren Leben durch Ihre Hilfe ein Stück leichter geworden ist. Ihr Engagement, geschätzte Leserin, werter Leser, macht gerade in der heutigen Zeit einen entscheidenden Unterschied. ○

Melchior Lengsfeld ist Geschäftsleiter von Helvetas.

Lesen Sie zur Arbeit von Helvetas in der Ukraine auch das Interview mit Luzia Tschirky auf S. 16.



© Maurice K. Grüng





GELESEN

Konstruktiver argumentieren zum Klimawandel

«Der Markt regelt das» oder «Alleine kann ich ja doch nichts bewirken»: Die Klimadebatte ruft oft populistische Empörung oder müdes Abwinken hervor. Beides bremst eine konstruktive Debatte aus. In «Besser um die Zukunft streiten» prüfen fünf Philosoph:innen solche Pauschalaussagen auf Herz und Nieren. Klug, pointiert und alltagsnah machen sie Mut, die eigenen Positionen zu schärfen. Ein Buch für alle, die unsere Zukunft nicht den Lautesten überlassen wollen. –MLI

Besser um die Zukunft streiten. Von Barbara Bleisch, Kirsten Meyer, Stefan Riedener, Dominic Roser und Christian Seidel, Hanser Verlag, 2026, ca. Fr. 26.–. Erhältlich im lokalen, unabhängigen Buchhandel.

GEHÖRT

«Mut brüllt nicht immer nur. Mut kann auch die leise Stimme am Ende des Tages sein, die sagt: Morgen versuche ich es nochmal.»

Mary Anne Radmacher, US-amerikanische Schriftstellerin, Künstlerin



AUFGEFALLEN

Die Ungebrochenen

«Beim Sport finden kriegsversehrte Veteranen nicht nur Ablenkung, sondern auch Verständnis, das es andernorts nicht gibt», schreibt die Journalistin und Osteuropa-Expertin Luzia Tschirky nach ihrer Rückkehr aus der Ukraine im Februar 2026 (siehe auch S.16f). Die Ukraine zählte Ende 2025 offiziell 1,3 Millionen Veteran:innen, 10% davon mit Behinderungen. Helvetas unterstützt sie direkt mit Umschulungskursen oder dabei, ein Geschäft zu gründen. Und indirekt, indem Helvetas mit Arbeitsämtern die Vermittlung arbeitsloser Veteran:innen verbessert. Für das Team der «Ungebrochenen» aus Charkiw, wie das Fussballteam im Bild heisst, ist das gemeinsame Spiel ein unverzichtbarer Teil ihres ganz persönlichen Genesungsprozesses. Einarmige stehen im Tor; wer Teile eines Beines verloren hat, spielt mit Krücken im Feld. Fliegende Bälle, wohin das Auge blickt! –RVE



LOGGESCHWOMMEN

Wo die Aare zur Abenteuerbadi wird

Durch eine Glaswand Seerosen, Kaulquappen, Frösche, Libellen, Schmetterlinge und Ringelnattern bestaunen: Das bietet das Biobad Biberstein (AG), der erste öffentliche Schwimmteich der Schweiz. Ob im grossen oder im Kinderbecken: Das Aarewasser und der Blick auf eine Auenlandschaft bieten die perfekte Erholung, bevor es über Holzstege und Wiesen auf die Liegen geht – oder ins Restaurant. Wer braucht Chlor, wenn es die Biobadi gibt? –MLI

Mehr Informationen auf badi-info.ch/a/biberstein



EINGESTIEGEN

Der und die Kluge schläft im Zuge

Sie träumen von einer Reise nach Sizilien? Oder nach Stockholm? Warum tun Sie das nicht gleich in einem Nachtzug dorthin? «Back on track», ein ehrenamtliches internationales Kollektiv, bringt Licht ins Dunkel, wenn es um diese Züge mit Betten geht. Auf einer interaktiven Karte finden sich sämtliche Nachtzugstrecken Europas, und mit wenigen Klicks ist Ihre Reise zusammengestellt. Jetzt heisst es nur noch einsteigen, hinlegen, zum Schaukeln des Zuges eindösen und nach schönen Träumen am Wunschort aufwachen. –MLI

Mehr Informationen auf back-on-track.eu

Nichts ist Abfall, alles hat einen Wert

Schokolade, die in Papier verpackt ist, das aus Resten von Kakaofrüchten geschöpft wurde – verschifft auf Paletten, die ebenfalls aus pflanzlichen Abfällen hergestellt werden: Ein Kreislaufwirtschaftsprojekt von Helvetas in Vietnam macht es möglich.

Von Patrick Rohr (Text und Fotos)



«Wir bilden gezielt einzelne Bäuer:innen aus, die ihr Wissen wiederum weitergeben.»

Tuan Nguyen,
Helvetas-Projektleiter, Vietnam

«Eigentlich ist es ganz einfach», sagt Hoang Nguyen: «Am Schluss geht es darum, dass nichts, was die Natur hergibt, Abfall ist. Alles hat einen Wert.» Der Kakaobauer strahlt. Meine Bitte, in einem Satz zusammenzufassen, was denn der Begriff «Kreislaufwirtschaft» für ihn bedeute, habe ihn gerade gefordert, sagt er. Dabei sei es naheliegend: «Schon unsere Ahnen haben mit diesem Verständnis Landwirtschaft betrieben.»

Auf Hoangs kleiner Kakaofarm in einem Vorort der 15-Millionen-Metropole Ho Chi Minh City, früher Saigon, sind heute zehn Angestellte der vietnamesischen Schokoladenfirma Marou zu Besuch: technische Berater, Nachhaltigkeitsexperten, eine Lieferkettenmanagerin, Marketingfachleute. Von Hoang lernen sie, worauf es bei der Pflege der Kakaopflanzen ankommt, und wie alles, was eine Kakaopflanze hergibt, verwertet werden kann – nicht nur die Bohnen.

Was die Marou-Angestellten heute lernen, werden sie an die über 500 Bäuer:innen weitergeben, die für Marou Kakao produzieren. «Wir verbringen etwa die Hälfte unserer Arbeitszeit bei unseren Pro-

duzenten im Feld», sagt Nhat Ha Quang, technischer Berater für Kakao bei Marou. «Die Arbeit mit den Bauern ist für uns sehr wichtig, denn schliesslich liefern sie unseren wichtigsten Rohstoff, den Kakao.»

Tuan Nguyen nickt. Er ist bei Helvetas Vietnam zuständig für das Projekt Kreislaufwirtschaft. «Das ist genau unser Ansatz», sagt er. «Wir bilden gezielt einzelne Bäuerinnen und Bauern aus, die ihr Wissen wiederum an andere Bauernfamilien weitergeben. Oder an Angestellte von Partnerfirmen wie Marou, die ihre eigenen Lieferanten betreuen.» So erreiche Helvetas heute bereits 3100 Kakaobäuerinnen und -bauern in verschiedenen Regionen. «Unser Ziel ist es, mindestens 3500 in unserem Netzwerk zu haben und diese mit den Abnehmern ihrer Produkte zu vernetzen.»

Der Schlüssel dazu sind Bauern wie Hoang, die ihr Wissen teilen und ihre Berufskolleg:innen überzeugen. Letzteres sei allerdings gar nicht so einfach, sagt Tuan: «Auf den ersten Blick bringt ihnen die Verwertung des pflanzlichen Abfalls nämlich nichts, ausser zusätzliche Arbeit. Doch mit der Zeit merken sie, dass sie davon profitieren können.»

Links: Zu einem geschlossenen Kreislauf gehören auch Tiere: Kakao-bauer Hoang Nguyen füttert seinen Ziegen fermentierte Kakaoschalen.

Unten: Unterricht auf dem Feld. Angestellte der Schokoladenfirma Marou lernen von Hoang, wie er Bäume pflanzt und damit edleren Kakao gewinnt.





Oben: Mit Pyrolyse stellt Hoang Nguyen aus Schalen von Kakaofrüchten und anderen Pflanzen Pflanzenkohle her. Diese kann als Dünger oder zur Produktion von Bioplastik verwendet werden.

Rechts: Ha Lai Thi bei der Produktion von Kaffeebechern aus ebendiesem Bioplastik.

Tiere als Teil des Kreislaufs

Zum Beispiel, indem sie Tiere in den Kreislauf integrieren. Hoang baut auf seiner Farm nicht nur Kakao an, sondern hält in einem geräumigen Stall auch 80 Ziegen, deren Fleisch er verkauft. Gefüttert werden sie mit Schalen der Kakaofrüchte. Um diese länger aufbewahren zu können, fermentiert Hoang sie und vermischt sie mit Blättern der Kakaopflanzen. «In der Schale einer Kakaofrucht gibt es sehr viele Nährstoffe. Sie wegzuerwerfen, wäre reine Verschwendung», sagt Hoang. Er schultert einen grossen Eimer, der gefüllt ist mit fermentierten Kakaoschalen und gehäckseltem Blattwerk, und füttert die Ziegen. «Wisst ihr, was das Schöne ist?», fragt er die Marou-Angestellten, die ihm fasziniert zuschauen. «Die Ziegen bringen mir nicht nur ein gutes Zusatzeinkommen, sie tragen auch selbst wieder zum Kreislauf bei.»

Hoang bittet die Gruppe vom Stall nach draussen, wo er an einem schattigen Ort verschiedene Komposthaufen angelegt hat. «Richtig gemacht,

leistet Kompost einen grossen Beitrag zu einer gesunden Pflanzennahrung», erklärt er den jungen Kakao-Expert:innen. «Ein zentrales Element ist dabei der Dung der Ziegen.» Hoang packt eine Schaufel und schüttet Ziegenmist auf einen Haufen, auf dem bereits getrocknetes Gras, Blätter der Kakaobäume und Fruchtschalen liegen. Und Pflanzenkohle. «Die Kohle bringt Sauerstoff in den Boden und ist ein guter Speicher für Nährstoffe», erklärt Hoang.

Die Pflanzenkohle produziert er in einem speziellen Pyrolyse-Ofen, den er von Helvetas bekommen hat. Bei der Pyrolyse spaltet ein Feuer, dem nur wenig Sauerstoff zugeführt wird, organische Stoffe in Gase, Flüssigkeiten und Feststoffe, eben etwa Kohle. «Dieses Verfahren kannten schon unsere Vorfahren», sagt Helvetas-Projektleiter Tuan. «Sie machten es einfach mit einem Loch im Boden.»

Heute erhitzt ein Feuer in einem grossen Blechzylinder die pflanzlichen Abfälle, die Hoang in kleineren, langen Aluminiumrohren in den Ofen stellt: Schalen von Kakaofrüchten, Kokos- und Macadamianüssen. Nach 36 Stunden sind Feuchtigkeit und Gase so stark aus den Pflanzenresten entwichen, dass nur noch Kohle zurückbleibt. Sie ist nicht nur für einen nährstoffreichen Boden wertvoll – aus Pflanzenkohle kann auch Bioplastik hergestellt werden.

«In der Schale der Kakaofrucht gibt es viele Nährstoffe. Sie wegzuerwerfen, wäre reine Verschwendung.»

Hoang Nguyen,
Kakaobauer in Vietnam

Bioplastik aus Pflanzenkohle

Etwa eine Fahrstunde entfernt von Hoangs Farm, im Industrieviertel von Long An, steht die Fabrik Diamond Color. Hier wird Pflanzenkohle, wie sie Hoang produziert, mit Biopolymeren, also abbaubaren Kunststofffasern, gemischt – und so zu wiederverwertbarem und abbaubarem Plastik verarbeitet.

Als ich durch die grosse Produktionshalle von Diamond Color laufe, sehe ich, wie ein Arbeiter gerade einen grossen Sack Pflanzenkohle in einen Behälter schüttet (s.10), aus dem kurz darauf lange, dicke schwarze Fäden kommen – Plastik aus Pflanzenkohle. Weil die Fäden sehr heiss sind, laufen sie direkt in ein mehrere Meter langes Wasserbad, in dem sie abgekühlt werden. Am anderen Ende der Maschine kommen sie in einen Häcksler, der die Fäden in ein feines Granulat zerkleinert, aus dem – einmal geschmolzen – jedes gewünschte Plastikprodukt gepresst werden kann.

So im Tri Dung Workshop von Thang Mai Danh, unweit der Plastikfabrik. Thang war lange Jahre Leiter einer südkoreanischen Plastikproduktionsfirma,

Bioplastik ist zähflüssig, weshalb Ha Lai Thi immer wieder die Maschine entstopfen muss.

bevor er 2008 seine eigene kleine Fabrik aufbaute. Sechs Leute arbeiten pro Schicht in seinem Betrieb. Auf drei der vier Maschinen werden Produkte aus herkömmlichem Plastik gefertigt. Nur die Maschine zuhinterst in der Produktionshalle spuckt Bioplastik-Produkte aus. «Bioplastik ist zäher als normales Plastik», erklärt Thang, «deshalb ist die Produktionsmenge nicht vergleichbar mit jener von Produkten aus normalem Plastik.»

In diesem Moment springt Ha Lai Thi auf. Sie arbeitet seit acht Jahren bei Thang und bedient heute die Bioplastik-Maschine. Ha öffnet eine Klappe an der Maschine und befreit mit einer Zange das Guss-element von verklebtem Plastik. «Bioplastik verklebt viel schneller als herkömmliches», sagt sie. Nach ein paar Minuten hat sie es geschafft. Sie giesst noch ein paar Tropfen Öl ins Getriebe, und aus der Maschine rollen wieder Deckel für die Bioplastikbecher, die die Firma AirX Carbon hier produzieren lässt. 2000 Stück schafft die Maschine am Tag.

Ha ist gerade mit dem letzten Arbeitsschritt beschäftigt: Mit einem kleinen Bunsenbrenner erwärmt sie die Deckel, drückt Gummiringe zur Abdichtung in sie hinein, und stellt die fertigen Becher für den Versand bereit.

Paletten aus landwirtschaftlichen Abfällen

Das Bioplastik-Geschirr ist nur eine der Produktlinien von AirX Carbon. Seinen Hauptsitz hat das Start-up in einem Bürogebäude im Zentrum von Ho Chi Minh City. Hier arbeiten auf engstem Raum 20 Angestellte: Ingenieure, Produktdesignerinnen, Marketingfachleute. Gegründet wurde das Unter- ▶



Vietnam im Kontext: Wirtschaftswunder mit Lücken

Vietnam hat sich in nur einer Generation von einem der ärmsten Länder der Welt zu einem Land mit mittlerem Einkommen entwickelt: Fast alle Kinder gehen zur Schule, viele Haushalte haben Strom, 67% der Frauen sind arbeits-tätig und die Mehrheit der Bevölkerung krankenversichert. Gleichzeitig sind zwei Drittel im informellen Sektor tätig, ohne Rechte und soziale Absicherung. Frauen sind schlechter gestellt; die Arbeitsbedingungen noch immer vielerorts fragwürdig. Zugleich hat sich Vietnam an der Weltklimakonferenz 2022 verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen drastisch zu senken. In diesem Spannungsfeld fördert Helvetas zusammen mit Privatunternehmen die Kreislaufwirtschaft. Angesichts des Tourismusbooms entwickelt Helvetas zudem zusammen mit Dorfgemeinschaften einen gemeindebasierten Tourismus abseits der Hotspots, der Ressourcen schont und Menschen auch tatsächlich zugute kommt. Helvetas ist seit 1994 im Land tätig und hat mit der Entwicklung von Bio-Trade-Produkten für nationale, regionale und internationale Märkte Pionierarbeit geleistet und sich für die Rechte ethnischer Minderheiten eingesetzt. –RVE





Oben (v.l.n.r.): Aus Kakaoschalen wird Pflanzenkohle wird Bioplastik. Ein Arbeiter füllt die Kohle in einen Behälter, wo sie mit Kunststofffasern gemischt und erhitzt wird. In einem Wasserbad wird sie gekühlt, bevor sie zu Granulat geschreddert wird.

Rechts: In der Schokolade von Marou stecken auch Kakaobohnen von Bauer Hoang Nguyen.

nehmen 2019. «Es war ein schwieriger Start», sagt Anh Duong Tiet, einer der beiden Gründer und heute Co-CEO von AirX Carbon, «denn kurz nach der Gründung brach die Covid-Pandemie aus, und wir hatten grösste Mühe, unsere Produkte unter die Leute zu bringen.» Dafür hätten sie Zeit gehabt, weiter an ihren Produkten zu tüfteln. «Im Nachhinein gesehen war das gut, denn so konnten wir nach der Pandemie durchstarten.»

Ihr Bestseller sind heute Bio-Paletten. «Das haben wir einem Kunden aus Japan zu verdanken», sagt Thanh Le, der zweite Gründer und CEO, der seinen Geschäftspartner Anh an der Universität kennengelernt hat, wo die beiden Biomaterialtechnik studiert haben. «Die Japaner wussten, dass Vietnam immer noch ein sehr landwirtschaftlich geprägtes Land ist und es hier grosse Mengen Bioabfall gibt, der günstig zur Verfügung stehen würde», sagt Thanh.

«Sie fragten uns deshalb, ob wir nicht Paletten aus landwirtschaftlichen Abfällen produzieren könnten.» Anh und Thanh hatten zum Glück bereits an der Universität die Möglichkeiten zur Herstellung von Bioplastik erforscht, nicht nur aus Pflanzenkohle, sondern auch aus getrockneten pflanzlichen Abfällen wie Kokos- oder Kakaoschalen, die mit natürlichen Bindemitteln gemischt und dann gepresst werden können. 2022 startete die Produktion. In der Anfangsphase waren die Paletten noch zu schwer und hatten den einen oder anderen technischen Mangel, doch mittlerweile erfüllen sie alle Anforderungen der Logistikbranche und können auch preislich mit herkömmlichen Holz- und Kunststoffpaletten konkurrieren. Bereits verschifften Grosskonzerne wie Co-

ca-Cola ihre Produkte auf den biologisch abbaubaren Paletten von AirX Carbon. «Oder auch Google, das seine Mobiltelefone hier in Vietnam herstellt», sagt Gründer Anh. Die Paletten aus Pflanzenabfällen sind viel leichter als herkömmliche Paletten, unschädlich abbaubar – und es braucht für ihre Herstellung keine neuen Rohstoffe. Über die Hälfte der Produkte von AirX Carbon gehen bereits nach Übersee, den Rest setzen sie in Asien ab.

Schokoladepapier aus Kakaobabfällen

Ähnlich wie der Schokoladehersteller Marou, dem Bauer Hoang seine fermentierten und getrockneten Kakaobohnen liefert. Die Produktionsstätte von Ma-



rou liegt ganz in der Nähe von Hoangs Farm. Je nach Saison arbeiten hier zwischen 80 und 100 Leute.

Das Unternehmen wurde 2011 von zwei französischen Auswanderern gegründet. Sie hatten das Ziel, nicht nur exzellente Schokolade zu produzieren, sondern direkt und ausschliesslich mit vietnamesischen Kakaobäuerinnen und -bauern zusammenzuarbeiten, denen sie gute Preise für ihre Produkte zahlen. Die einzige Bedingung ist, dass diese nachhaltigen Kakao produzieren, um so einen Beitrag an die Umwelt und die Biodiversität zu leisten. Das Konzept ging auf: Heute exportiert Marou seine Schokolade in verschiedene europäische Länder wie Frankreich, Belgien, Schweden oder Deutschland.

Aber auch in Saudi-Arabien und asiatischen Ländern wie Japan, Südkorea und Singapur sind die Marou-Produkte beliebt. Pro Jahr verschifft die Firma zehn Container Schokolade ins Ausland, das entspricht etwa sieben Millionen Schokoladetafeln. In Vietnam werden die Marou-Produkte in den grossen Städten in schicken Flagship-Stores mit dem Namen «Maison Marou» verkauft.

Für eine Sonder-Schokolade, die zum Earth Day 2024 auf den Markt kam, hat Marou erstmals ein Schokoladepapier benutzt, das gänzlich aus Abfällen der Kakao-Pflanzen entwickelt wurde. Dafür erhielt die Firma 2025 in Paris einen internationalen Design-Award. «Die Idee war gut, aber das Resultat noch nicht perfekt», sagt Lien Dinh Thi Ngoc, die bei Marou verantwortlich für den Einkauf ist. «Aber wir möchten weiter daran arbeiten, auch wenn es ziemlich aufwendig ist. Denn unser Ziel ist es, von den Kakao-Pflanzen nicht nur die Bohnen, sondern eben die ganzen Pflanzen verwerten zu können.»

Oder, um es mit den Worten von Bauer Hoang zu sagen: Nichts, was die Natur hergibt, ist Abfall. Alles hat einen Wert. ○



Helvetas-Botschafter Patrick Rohr
Patrick Rohr ist freier Fotojournalist und Botschafter von Helvetas. In dieser Rolle besucht er immer wieder Projekte von Helvetas und berichtet darüber nicht nur in den Helvetas-Medien, sondern auch in Reportagen für die «Schweiz am Wochenende» und andere Zeitungen.

Oben: Die beiden Firmengründer Anh Duong Tiet (Mitte) und Thanh Le und Finanzchefin Thao Tran von AirX Carbon präsentieren stolz die biologisch abbaubaren Paletten, hergestellt aus einem Mix von Pflanzenabfällen und natürlichen Bindemitteln.

Links: Preisgekröntes Schokoladepapier, hergestellt aus der Schale der Kakaofrucht.



DEN UNTERSCHIED MACHEN

Mit Menschen den Weg aus der Armut finden. Sie ermutigen, politisch teilzuhaben. Die Folgen des Klimawandels abfedern. Perspektiven schaffen. Aber auch ungerechte Systeme verändern: Helvetas will mit den vorhandenen Mitteln möglichst viel bewirken. Einblicke in den Jahresbericht 2025.

Seite 12–19



Warum kann selbst Glacé Existenzen sichern?

Produkte jeder Art – so auch Glacé – werden meist von Kleinunternehmen hergestellt. Das schafft Arbeitsplätze, oft weit über das Unternehmen hinaus. Senobia Lazáro Puma aus Sucre, Bolivien, hat Stellen für gewaltbetroffene Frauen geschaffen und bezahlt für die Rohstoffe aus der Umgebung faire Preise. Helvetas fördert eine faire, lokale Privatwirtschaft in 35 Ländern, um die Lebensgrundlagen möglichst vieler Menschen zu verbessern.

© Maurice Panozo

Dranbleiben, jetzt erst recht!



Von Regula Rytz

Vor vier Jahren habe ich das Präsidium von Helvetas übernommen. Und entdecke jeden Tag neue Gründe, um mich für die älteste Entwicklungsorganisation der Schweiz einzusetzen. Die starke lokale Verankerung zum Beispiel. Seit jeher wird unsere Arbeit von den Menschen und den Organisationen vor Ort getragen. Oder die Süd-Süd-Kooperation. Ingenieur:innen aus dem nepalesischen Hängebrückenprogramm wenden ihr Wissen nun in Äthiopien an. Und zwar im Rahmen eines Start-ups, das Helvetas unterstützt. Ganz besonders berührt mich der Mut unserer Mitarbeitenden in Krisenregionen. Immer wieder höre ich: «Helvetas ist dort, wo niemand sonst hingeht.» In den abgelegensten Dörfern in Haiti zum Beispiel. Oder in Myanmar, wo sich politische Konflikte mit den Folgen eines schweren Erdbebens überschneiden. Kurzerhand hat Helvetas humanitäre Aktivitäten in die langfristigen Entwicklungsprojekte integriert. All dies können wir nur tun, weil Sie, werte Leserin, geschätzter Leser, uns den Rücken stärken. In einer Welt, die immer unsicherer wird, bleiben Sie solidarisch mit Menschen, die es sich nicht leisten können, die Hoffnung zu verlieren. Danke für diesen Kompass! ○

Regula Rytz ist Präsidentin von Helvetas.

2/2026 Partnerschaft



6'923'860

Menschen haben dank Ihrer Unterstützung eine faire Chance erhalten, sich aus der Armut zu befreien.

© Mahad Usman/Ayaana

800'349

Menschen haben 2025 mit Helvetas neu Zugang zu sicherem Trinkwasser erlangt, das innerhalb von 15 Minuten erreichbar ist.

713'791

Menschen legen seit 2025 dank neuer Brücken und Strassen kürzere Wege zu Märkten, Schulen und Gesundheitszentren zurück.

95'927

Kleinbäuer:innen haben 2025 mit Helvetas ihre Landwirtschaft den Folgen des Klimawandels angepasst und ihre Ernte pro Hektare Land messbar steigern können.

Diese Zahlen galten bei Redaktionsschluss. Die definitiven Zahlen werden am 18. Mai im Jahresbericht veröffentlicht.

In Landschaften denken

Im Norden Madagaskars wachsen international begehrte Kakaobohnen. Um das Gebiet besser vor den Folgen des Klimawandels und vor Abholzung zu schützen, diversifizieren 2000 Kakaoproduzent:innen den Anbau auf ihren Kakaoparzellen: Im Sinne der Agroforstwirtschaft pflanzen sie schattenspendende Obst- und Nutzbäume sowie Lebensmittel an. Sie stärken so ihre Lebensgrundlagen und die Biodiversität und verringern die Abhängigkeit von Monokulturen. Helvetas unterstützt sie im Auftrag des Seco, internationale Standards für den Export zu erfüllen und offizielle Landzertifikate zu erhalten für mehr Rechtssicherheit. Damit die Massnahmen Wirkung entfalten, vernetzt Helvetas Produzent:innen, Behörden und Privatwirtschaft. ○

Steuer-Messe

In Bangladesch kann die Bevölkerung bei der Verteilung öffentlicher Mittel mitbestimmen, weiss aber oft nicht, wie vorgehen. Deshalb unterstützt Helvetas Gemeinden und lokale Basisorganisationen, ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Etwa zu intervenieren, wenn Budgetposten unklar formuliert sind, oder sich für konkrete Anliegen der Bevölkerung einzusetzen. Für die Umsetzung dieser berechtigten Anliegen braucht es Steuergelder, die viele Menschen jedoch nicht entrichten wollen. Um aufzuzeigen, weshalb es wichtig ist, Steuern zu zahlen, präsentieren die Behörden auf Steuer-Messen die Dienstleistungen, die mit den Steuergeldern finanziert werden. ○

Steuergelder, die viele Menschen jedoch nicht entrichten wollen. Um aufzuzeigen, weshalb es wichtig ist, Steuern zu zahlen, präsentieren die Behörden auf Steuer-Messen die Dienstleistungen, die mit den Steuergeldern finanziert werden. ○

2/2026 Partnerschaft



Jahresergebnis 2025: Grossartige Solidarität

Spenden von Privaten, Legate und Stiftungszuwendungen übertrafen 2025 mit 47,4 Millionen Franken den Ertrag der Vorjahre. Das zeugt von grosser Solidarität mit benachteiligten Menschen.

Die bedrohliche Weltlage und die Budgetkürzungen zahlreicher Länder bei der Entwicklungszusammenarbeit – darunter auch der Schweiz – wecken bei vielen Personen ein Verantwortungsbewusstsein, das sich in einer grossartigen Solidarität mit Menschen, die von Armut und Konflikten betroffen sind, zeigt. Mit Gesamteinnahmen von 172,6 und Ausgaben von 169,7 Millionen Franken

resultiert im Jahr 2025 ein positives Ergebnis von 2,3 Millionen Franken. Eine strikte Kostenkontrolle trug dazu bei, das strukturelle Defizit zu beheben, ohne zukunftssträchtige Investitionen zu vernachlässigen. Angesichts weiterer angekündigter Budgetkürzungen staatlicher Geldgeber ist es wichtig, herausfordernden Zeiten finanziell gut aufgestellt entgegenzutreten. –TTH

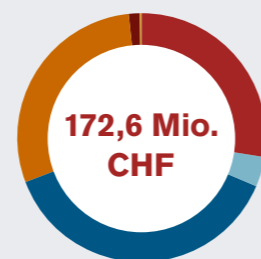
Betriebsrechnung

Ertrag	2025 TCHF	2024 TCHF
Ertrag aus Mitgliederbeiträgen, Spenden, Erbschaften und Legaten (Fundraising)	47'352	46'415
Ertrag aus erbrachten Leistungen	125'231	116'43
Betriebsertrag	172'583	162'846

Aufwand	2025 TCHF	2024 TCHF
Projektaufwand Internationale Programme	-143'738	-139'452
Projektaufwand Beratungen	-4'589	-5'571
Projektaufwand Schweiz	-5'437	-6'280
Fundraisingaufwand	-9'139	-9'443
Administrativer Aufwand	-6'828	-6'490
Betriebsaufwand	-169'731	-167'236

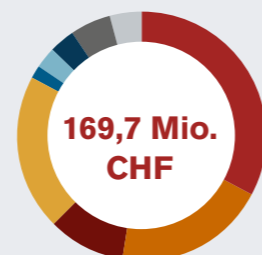
Betriebsergebnis	2'852	-4'390
Finanzergebnis	1'419	3'519
Sonstiges Ergebnis	28	56
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	4'299	-814
Veränderung des Fondskapitals	-1'973	2'091
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	2'326	1'277

Herkunft der Mittel



- Ertrag Fundraising 27,5%
- Programmbeitrag Deza 4,1%
- Aufträge Deza 37,6%
- Aufträge andere Organisationen 29,3%
- Erträge aus Beratungen 1,4%
- Andere betriebliche Erträge 0,1%

Verwendung der Mittel



- Afrika 32,8%
- Asien 19,9%
- Lateinamerika und Karibik 10,0%
- Osteuropa und Zentralasien 20,2%
- Programmkoordination und -betreuung 1,8%
- Projektaufwand Beratungen 2,7%
- Projektaufwand Schweiz 3,2%
- Fundraisingaufwand 5,4%
- Administrativer Aufwand 4,0%

Jahresbericht und Jahresrechnung 2025

Zahlen vorbehältlich Beschlusses des Vorstands vom 9. Mai 2026. Den ausführlichen Finanzbericht sowie den vollständigen Jahresbericht von Helvetas können Sie ab dem 18. Mai 2026 auf unserer Webseite einsehen: helvetas.org/jahresbericht



Gesunden nach dem Wirbelsturm

2024 zerstörte Wirbelsturm «Chido» im Norden Mosambiks Häuser und Lebensgrundlagen von 455'000 Menschen und Gesundheitszentren. Helvetas hilft beim Wiederaufbau mit – für Sugique Pedro André ein grosser Hoffnungsschimmer.

Von Madlaina Lippuner

Sugique Pedro André war gerade in Pemba, dem Hauptort der Region Cabo Delgado, als «Chido» mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 250 Kilometern pro Stunde über das Festland fegte. Noch am selben Tag reiste sie zurück in ihr Dorf. Zurück nach Mecúfi, ein paar Kilometer weiter südlich. Dort hatte der Wirbel-

sturm mit besonderer Wucht gewütet. «Mein Hausdach war weg. Ich habe mir aus vier Stöcken und Plastikplanen einen Unterstand gebaut und mich dort nachts daruntergelegt», beschreibt die 29-Jährige die Folgetage.

Auch im Gesundheitszentrum im Dorf Natuco, einem einfachen Spital, in dem Sugique als medizinische Fachfrau arbeitet, fand sie Zerstörung vor. Gebäude waren beschädigt, die Wassersysteme kaputt. Nebst dem materiellen Schaden schmerzt sie besonders, was buchstäblich vom Winde verweht wurde: «All die Analysen und Testergebnisse – auch das Buch, das wir über mangelernährte Kinder der Gegend geführt haben: weg.»

In enger Abstimmung mit der Direktion der Gesundheitszentren im Distrikt Mecúfi, den Behörden und anderen Nichtregierungsorganisationen unter-

stützte Helvetas mit Mitteln der Deza den Wiederaufbau von 13 Gesundheitszentren, liess Wassersysteme reparieren, neue Stromleitungen ziehen und Giebel der neuen Dächer verstärken, damit sie zukünftigen Starkwinden besser standhalten. Ganz nach dem Prinzip: «Wiederaufbauen, aber besser». Im Gesundheitszentrum, in dem Sugique arbeitet, konnte als allererstes die Apotheke wiedereröffnen, später das Geburtshaus, dann alle anderen Abteilungen. Gerade sind noch gemauerte Toiletten und Nasszellen für Patient:innen im Bau.

Sugique schöpft Zuversicht. «Nun können wir die Menschen endlich wieder richtig behandeln.» Das Buch, in das sie Grösse, Gewicht und Armumfang der mangelernährten Kinder einträgt, ist neu – und wird künftig viel sicherer aufbewahrt. ○



«Helvetas leistet einen Beitrag zur Zukunft der Ukraine»

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist im fünften Jahr. Luzia Tschirky, Journalistin und Ukraine-Expertin, hat im Januar 2026 verschiedene Helvetas-Projekte in der Region Charkiw und Kyjiw besucht. Wir haben sie nach ihren Eindrücken gefragt.

Interview: Iris Nyffenegger und Rebecca Vermot

Luzia Tschirky, wie haben Sie während Ihrer Reise die Stimmung vor Ort wahrgenommen?

Die Ukrainerinnen und Ukrainer erleben in diesem Jahr den härtesten Winter seit Beginn des russischen Angriffskrieges. Mit gezielten Attacken auf die Strom- und Heizungsinfrastruktur bei zweistelligen Minusgraden versucht die russische Armee, den Durchhaltewillen der Bevölkerung zu brechen. Viele wirken so müde und erschöpft wie nie zuvor. An Aufgeben ist dennoch nicht zu denken, denn die Menschen haben schlicht keine Wahl.

Was brauchen die Menschen, um ihren harten Alltag zu bewältigen?

Die Menschen brauchen vor allem eine Perspektive. Eine Arbeit, mit der sie den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien sichern können. Gelingt es ihnen, trotz des Krieges ein Einkommen zu erzielen, bedeutet das weit mehr als wirtschaftliche Stabilität. Eine sinnstiftende Tätigkeit gibt Halt und lässt das Gefühl der Ohnmacht angesichts der Ungewissheit zumindest zeitweise in den Hintergrund treten. Wenn Helvetas die Menschen weiterhin dabei unterstützt, für sich und ihre Kinder eine langfristige Perspektive in der Ukraine aufzubauen, leistet die Organisation einen Beitrag zur Zukunft des Landes, der kaum hoch genug eingeschätzt werden kann.

Welche Perspektiven schafft Helvetas konkret?

Helvetas finanziert unter anderem Schulungen von Mitarbeitenden des ukrainischen Arbeitsamtes, um auf die spezifischen Bedürfnisse von Kriegsveteran:innen einzugehen (s.5). Der Bedarf an besserer Integration in den Arbeitsmarkt ist riesig. Wenn sie eine langfristige Pers-



© Tom Haller

«Wenn Kriegsveteran:innen eine langfristige Perspektive erhalten, ist das im Interesse der gesamten Gesellschaft.»

Luzia Tschirky

pektive erhalten, ist das im Interesse der gesamten Gesellschaft. Es kommt auf lange Sicht viel teurer zu stehen, wenn diese Menschen allein gelassen werden. Neben der moralischen Verantwortung liegt es im ureigenen Interesse des Staates, Veteran:innen zu integrieren. Diese Hilfe zur Selbsthilfe, die von Helvetas unterstützt wird, bringt einen enormen Nutzen.

Welcher Moment Ihrer Reise steht sinnbildlich dafür?

Auf dieser Reise habe ich noch stärker als bei früheren Reisen gemerkt, wie fest dieser Krieg längst zu einem absurden Alltag für die Menschen geworden ist und wie wichtig Perspektiven sind. Ich denke da an den Kriegsveteranen Oleksij Gryscha, der sein Zuhause und seine Arbeit als Bergmann verloren hat. Er stammt aus der Ostukraine, die von der russischen

Armee besetzt ist, genauso wie die Kohleminen, wo er gearbeitet hat. Ausserdem wurde er während seines Einsatzes für die ukrainische Armee schwer verwundet. Für solche Menschen ist es absolut zentral, dass ihr Gegenüber auf dem Arbeitsamt Verständnis für ihre Situation zeigt und ihnen beim beschwerlichen Weg zurück in den Arbeitsalltag zur Seite steht.

Wo wirkt die Unterstützung über einzelne Menschen und Haushalte hinaus?

Für mich steht ausser Frage, dass die Unterstützung von Helvetas in jedem Fall über den Einzelnen hinauswirkt. Selbst wenn auf den ersten Blick «nur» eine Familie direkt profitiert, wenn zum Beispiel ein Wohnhaus isoliert wird, so ist es immer eine Investition in die Gesellschaft insgesamt. Wenn die Familie vor Ort wohnen bleiben kann und die Eltern einer Arbeit nachgehen können, dann haben nicht nur unmittelbar die Kinder etwas von der Unterstützung durch Helvetas. Denn die Eltern bezahlen auch in der Ukraine Steuern, die Familie geht einkaufen, sie bleibt Teil der ukrainischen Wirtschaft. Dies ist in der angespannten wirtschaftlichen Situation enorm wichtig. Deswegen ist für mich die Antwort klar: Die Unterstützung wirkt immer über den einzelnen Menschen oder Haushalt hinaus.

Wenn Sie jemand nach Helvetas-Projekten fragt, was antworten Sie?

Ich erzähle von meinen persönlichen Eindrücken. Zum Beispiel habe ich in der Nähe von Kyjiw einen Kindergarten besucht und gesehen, wie gross der Unterschied dank der Unterstützung von Helvetas ist: In Welyka Dymarka hat Despro, eine kleine, aber unglaublich wichtige



© Luzia Tschirky

Iryna Gopkalo vom Arbeitsamt in Kyjiw begleitet den kriegsversehrten Oleksij Gryscha auf dem Weg zurück in den Arbeitsmarkt. Auf seinem Pullover steht: «Fürs Lernen ist es nie zu spät.» Er will Lastwagenfahrer werden.

lokale NGO, im Auftrag von Helvetas Solarpanels installiert, die Wasserpumpen antreiben. Ohne Wasser ist ein Alltag kaum möglich; die Menschen können nichts kochen, die Toilette nicht benutzen. Wasser ist wichtig für die Würde der Menschen. Dank dieser Anlage hat der Kindergarten auch bei Stromausfällen Wasser. Ohne müsste er geschlossen werden. Wir wissen alle, wie wichtig soziale Kontakte und Momente der Unbeschwertheit gerade für Kinder sind. Das gilt noch mehr, wenn Krieg herrscht.

Wie wird das Engagement von Helvetas in der Ukraine wahrgenommen?

Das Engagement von Helvetas wird in den beiden Regionen, die ich besucht habe, sehr positiv wahrgenommen. Mein Eindruck ist, dass durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern auch eine lokale Verwurzelung der Hilfe stattfindet und dementsprechend eine nachhaltige Bindung zwischen Helvetas und lokalen Organisationen vor Ort entsteht.

Wie wird das Engagement der Schweiz generell in der Ukraine wahrgenommen?

Ich habe keine repräsentativen Umfragen zur Hand, ich kann das nur aus persönlicher Sicht einschätzen. Im humanitären Bereich wird die Schweiz wahrgenommen. Wenn das Schweizer Parlament Ende 2025 beispielsweise die Regeln im Kriegsmaterialrecht lockert, gleichzeitig aber Waffenlieferungen an die Ukraine weiterhin ausgeschlossen bleiben, wird auch das wahrgenommen. Und entsprechend leidet das Image der Schweiz in der Ukraine. Diesbezüglich sollte sich niemand Illusionen machen.

Haben die Ukrainer:innen noch Hoffnung auf ein Kriegsende?

Von einem «ewigen» Krieg gehen die Menschen in der Ukraine nicht aus, aber sie rechnen nicht mehr mit einer schnellen Lösung. Die grösste Widerstandskraft besteht meiner Erfahrung nach darin, in sich selbst Hoffnung zu finden, selbst in scheinbar hoffnungslosen Situationen. Langfristig Widerstand leisten kann, wer Hoffnung unabhängig von den Geschehnissen rundherum findet. Es braucht die Überzeugung, dass eine bessere Zukunft möglich ist. ○

.....
Luzia Tschirky ist freischaffende Journalistin, Autorin und Expertin für die Ukraine, Russland und Belarus. Sie war auf Reportage in Kyjiw, als Russland 2022 die Ukraine angriff. Sie berichtete danach laufend für SRF aus der Ukraine.
.....

.....
Erleben Sie Luzia Tschirky live an der Helvetas Generalversammlung am 18. Juni in Zürich. Details finden Sie auf der Rückseite dieses Magazins.
.....



Erkennen, was wirkt

Tun wir die richtigen Dinge und tun wir sie richtig? Jeder in die Entwicklungszusammenarbeit investierte Franken verändert das Leben von Müttern, Unternehmer:innen oder Bauernfamilien. Was Analysen über Projekterfolge verraten.

Von **Siham Boukhali** und **Kai Schrader**

Erfolge von Projekten müssen belegt werden, um glaubwürdig zu sein. Doch die Anzahl gebauter Brunnen oder junger Frauen in einer Ausbildung sagt noch nichts über das tatsächliche Einkommen nach der Lehre oder die Gesundheit von Brunnenutzer:innen aus. Um solche Erfolge zu messen, braucht es Zeit und Geld – das leider nicht immer vorhanden ist.

Zudem sind gesellschaftliche Veränderungen schwierig zu fassen: Wie lässt sich die Stärkung der Zivilgesellschaft messen? Also, dass die Bevölkerung von sich aus Initiativen ergreift, sich organisiert, Ideen einbringt und ihre Rechte einfordert? Hier helfen offene und ehrliche Austausche z.B. zur Halbzeit eines Projekts mit allen Beteiligten – Geldgebern, Behörden, lokalen Entscheidungsträger:innen, Dorfgemeinschaften und

Vertreter:innen der Zivilgesellschaft. Erkenntnisse liefern auch ökonomische und finanzielle Analysen, zum Beispiel Kosten-Nutzen-Rechnungen, die Aufwand und Ertrag vergleichen – auch über die finanzielle Logik hinaus.

Rendite nicht immer finanzieller Natur
In West- und Nordafrika zeigte die Analyse eines Deza-Projekts, das Helvetas mit Partnerorganisationen umsetzt: Kinder und Jugendliche zu schützen, die ihr Zuhause auf der Suche nach Sicherheit oder einer besseren Zukunft verlassen haben, ist eine Investition in Stabilität und Perspektiven. 40'000 junge Menschen erhielten in den vergangenen drei Jahren Schutz, psychosoziale Unterstützung, Gesundheitsversorgung, Grundbildung oder wirtschaftliche Integration. 3000 Opfer von Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch erhielten Betreuung. Zudem haben die fünf beteiligten Länder Guinea, Mali, Marokko, Niger und Tunesien

ihren Kinderschutz verbessert und über 3000 Behördenvertreter:innen und Sozialarbeitende weitergebildet. Die durchschnittlichen Kosten pro junger Person betragen 237 Schweizer Franken – ein bemerkenswert tiefer Wert, denn jeder investierte Franken spart künftig Kosten, wenn diese Kinder und Jugendliche weniger Sozialkosten verursachen, selbst Krisen bewältigen und ihren Lebensunterhalt eigenständig bestreiten können.

In Myanmar, am Golf von Mottama, hat die eine Kosten-Nutzen-Rechnung gezeigt, dass nachhaltige Landwirtschaft wirtschaftlich sinnvoll ist: Dank besserem, lokal entwickeltem Saatgut und neuen Anbautechniken für Mungobohnen erzielen Bauernfamilien höhere Einkommen; das Kosten-Nutzen-Verhältnis beträgt 1:5 – für jeden Franken wurde also ein Mehrwert von fünf Franken geschaffen. In Moldau untersuchte eine solche Analyse 650 KMU: Während ihr Umsatz vor dem Projekt um 10 Prozent wuchs, sind es heute 30 Prozent jährlich. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis von 1:15 zeigt: Investitionen in Innovationen, Inklusion, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle stärken die Wettbewerbsfähigkeit und sind auch ökonomisch sinnvoll.

Gezielter investieren können

Die verschiedenen Analysen zeigen, dass viele Projekte – ob zu Bildung, Trinkwasser oder Klimaschutz – messbare positive Effekte für Menschen und Gesellschaften haben. Sie können aber auch Hinweise geben, wo Anpassungen der Projekte nötig sind. Damit wird jeder heute investierte Franken zum Baustein für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft. ○

Siham Boukhali ist Expertin für finanzielle Inklusion und Unternehmensführung bei Helvetas.

Kai Schrader ist Experte für Lernen und Evaluationen bei Helvetas.

© Patrick Rohr



Sharmin Akter (l.) und Sagor Mridha, Migrationsberater, Bangladesch

995'784

Menschen haben sich 2025 mit Helvetas darüber informiert, welche Rechte sie als Migrant:innen haben und wo Gefahren lauern.



© Franz Thiel

Halt suchen, Hilfe finden. Kinder und Jugendliche auf der Suche nach Sicherheit, Perspektiven und Hoffnung sind besonders auf Schutz und Unterstützung angewiesen.

Geregelter Wasserfluss

Im Auftrag der Deza hat Helvetas in **Haiti** die Dezentralisierung der Wasserversorgung begleitet und dabei unterschiedliche Verwaltungsformen untersucht. Es stellte sich heraus, dass eine Kombination von Nutzer:innen-Komitee und professioneller Verwaltung für die technischen, kommerziellen und finanziellen Aspekte einer Wasserversorgung am breitesten akzeptiert und effizienter ist als andere Verwaltungsformen. Eine solche Aufgabenteilung stärkt die Rechenschaftspflicht und Kontrolle und erleichtert den Informationsfluss und die Bearbeitung von Beschwerden. Ansätze, die die Nutzer:innen nicht einbeziehen, führen hingegen vermehrt zu Konflikten und Wasserunterbrüchen. ○

58'079

mehrheitlich junge Menschen haben 2025 mit Helvetas eine berufliche Ausbildung angefangen, und

44'416

eine berufliche Ausbildung beendet, wovon

22'007

grüne Kompetenzen erlangt haben. Sie können energieeffizient bauen, Ressourcen schonend einsetzen oder im Bereich erneuerbarer Energien arbeiten und übernehmen Verantwortung für die Umwelt.

Lichtblicke in der Not

Sturzfluten während der Monsunzeit haben in **Pakistan** über 1000 Menschen getötet und Hunderttausende vertrieben. Helvetas konnte 6500 Menschen direkt mit Werkzeugen, Betten und Wasserfiltern unterstützen. In 13 Lagern für afghanische Geflüchtete hat Helvetas 58 nichtformelle Bildungszentren für Mädchen und Buben aufgebaut und 3480 Kinder eingeschult, für Bildung und Halt in fragilen Kontexten. ○

SCHLUSSPUNKT

Präventionsparadox

Hygiene und Aufklärung, wie in vielen Helvetas-Projekten vermittelt, verhindern Krankheiten. Bleiben letztere aus, gilt Prävention als erfolgreich. Was ausbleibt, ist aber weder richtig messbar noch individuell erfahrbar, doch nützen tut es allen. Die Wissenschaft spricht vom Präventionsparadox. –MLI



Konzernverantwortung: Schlupflöcher stopfen

Der bundesrätliche Gegenvorschlag zur neuen Konzernverantwortungsinitiative lässt zahlreiche Schlupflöcher offen. Darum braucht es jetzt öffentlichen Druck für Nachbesserungen.



Kakaoanbau in Ghana. Die KVI will, dass Schweizer Konzerne Mensch und Umwelt besser schützen.

Von Bernd Steimann

287'164 Unterschriften reichte die Koalition für Konzernverantwortung im Mai 2025 bei der Bundeskanzlei ein und forderte damit eine neue Volksabstimmung über die Verantwortung von Schweizer Grosskonzernen in Sachen Umwelt und Menschenrechte. Denn nach der knapp verlorenen Volksabstimmung vom November 2020 wurde die Schweiz zu einer regulatorischen Insel: Rascher als erwartet hatte die EU 2024 eine «Lieferkettenrichtlinie» verabschiedet, die über die Forderungen der ersten Konzernverantwortungsinitiative (KVI) hinausging.

Zwar wurde die Richtlinie jüngst etwas entschärft, am Aufholbedarf der Schweiz ändert sich nichts: Der Bundesrat hatte im Abstimmungskampf versprochen, international abgestimmt handeln zu wollen. Unternommen hat er lange nichts.

Gegenvorschlag mit Lücken

Weil es bald in ganz Europa Konzernverantwortungsregeln gibt, steht der Bundesrat unter Zugzwang. Anfang April präsentierte er einen Gegenvorschlag zur neuen KVI, der sich nun in der öffentlichen Vernehmlassung befindet. Diese möchten die Initiant:innen nutzen, um Lücken im Gegenvorschlag sichtbar zu machen und Verbesserungsvorschläge anzubringen. Aufgrund der Eingaben wird der Bundesrat das Geschäft nochmals überarbeiten und erst dann ans Parlament überweisen. Grundsätzlich geht es um vier eklatante Schwachpunkte:

1. Der Bundesrat will nur Konzerne mit 1,5 Milliarden Franken Umsatz und mindestens 5000 Mitarbeitenden in die Pflicht nehmen. Viele problematische Konzerne mit Sitz in der Schweiz würden also vom Gesetz verschont.
2. Goldraffinerien wären ebenfalls nicht betroffen. Dabei ist die Schweiz der weltweit wichtigste Handelsplatz für Gold, das häufig aus problematischen Quellen stammt.
3. Der Gebrauch hochgiftiger Pestizide und anderer Chemikalien, die in der Schweiz längst verboten sind, wäre im Ausland weiterhin nicht geregelt.
4. Die Konzerne hätten primär eine Verantwortung für ihre Lieferkette. Die Entsorgung von giftigem Material oder die Verschrottung von Schiffen unter oft katastrophalen Umwelt- und Arbeitsbedingungen wäre hingegen nicht abgedeckt.

Offener Brief an den Bundesrat

Damit im Vernehmlassungsverfahren nicht nur die Grosskonzerne bei Bundesrat vorstellig werden, sondern auch die Bevölkerung gehört wird, hat die Koalition für Konzernverantwortung, zu der Helvetas gehört, einen offenen Brief an den Bundesrat formuliert. Je mehr Unterschriften zeitnah zusammenkommen, desto eher wird der Bundesrat dem Parlament am Ende einen wirksameren Vorschlag unterbreiten, der echte Konzernverantwortung garantiert.

Ohne Wirtschaft geht es nicht, aber mit klaren Regeln

Der Privatsektor spielt eine zentrale Rolle für nachhaltige Entwicklung. Deshalb arbeitet Helvetas seit vielen Jahren eng mit Unternehmen zusammen, die soziale und ökologische Verantwortung übernehmen. Die Unterstützung der KVI ist Ausdruck dieses Verständnisses: Sie soll gleiche Spielregeln schaffen und verantwortungsvolle Unternehmen gegenüber jenen stärken, die von regulatorischen Schlupflöchern profitieren. ○

Bernd Steimann ist Koordinator Entwicklungspolitik bei Helvetas.

Handeln Sie jetzt



Sie können jetzt gleich mit Ihrer Unterschrift dem offenen Brief Gewicht verleihen. Einen Unterschriftenbogen finden Sie im beiliegenden Flyer in diesem Magazin. Oder Sie unterzeichnen online, indem Sie mit dem Handy den QR-Code scannen, die Webseite öffnen und dort Ihren Namen hinterlegen.

«Den Preis des Krieges im Iran zahlen die ärmsten Menschen»

Robert Mardini, Direktor der Genfer Universitätsspitaler und ehemaliger Generaldirektor des IKRK, ist designiertes Vorstandsmitglied von Helvetas. Noch vor seiner Wahl schätzt er für Helvetas die Folgen des Kriegs im Iran und der Region ein.

Interview: Marion Petrocchi

Robert Mardini, was motiviert Sie, sich im Vorstand von Helvetas zu engagieren?

Helvetas ist eine international stark verankerte Organisation, anerkannt für ihre Werte und Fachkompetenz. Ihre politische und religiöse Unabhängigkeit ist für mich besonders wichtig. In der heutigen polarisierten Welt stärkt diese die Legitimität der Arbeit vor Ort. Ich schätze den ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz von Helvetas, der auf Rechten, Teilhabe und lokaler Verankerung basiert, um die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften zu stärken. All dies entspricht meinen Überzeugungen, und ich habe dieses Angebot mit Begeisterung angenommen.

Die Welt brennt gerade. Was sind die Folgen der Angriffe auf den Iran für Menschen im Globalen Süden?

Grosse Krisen treffen jene besonders hart, die ohnehin verletzlich sind. Die humanitären Folgen des Kriegs im Iran und der ganzen Region treffen den Nahen Osten und den Globalen Süden unverhältnismässig. Eine anhaltende Destabilisierung hätte Kaskadeneffekte: steigende Energie- und Lebensmittelpreise, unterbrochene Lieferketten, noch mehr Druck auf fragile Staaten mit gerin-

gem haushaltspolitischen Spielraum. Den Preis zahlen vor allem die ärmsten Menschen. Regionale Krisen führen zudem zu Bevölkerungsbewegungen in Ländern, die selbst mit Konflikten, politischer Instabilität oder den Folgen des Klimawandels konfrontiert sind. Als ich noch beim IKRK war, habe ich gesehen, wie solche Schocks die lokalen Kapazitäten erschöpfen und soziale Gleichgewichte gefährden.

Was können Organisationen wie Helvetas tun?

Es geht darum, auf akute Notlagen zu reagieren und ebenso darum, vorher und nachher sowie langfristig zu handeln: Die Resilienz von Gemeinschaften zu stärken, lokale Systeme – Wasser, Landwirtschaft, Gesundheit, Bildung – zu unterstützen und nationale Akteure so zu begleiten, dass sie Schocks abfedern können. Helvetas spielt eine besonders wichtige Rolle an der Schnittstelle zwischen Humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Klimaanpassung. In Kontexten, in denen sich Krisen überlagern, wird diese Fähigkeit, integrierte Antworten zu erarbeiten – lokal verankert und getragen von lokalen Partnerschaften –, zu einer zentralen Voraussetzung. NGOs müssen auch die Interessen der Betroffenen vertreten, daran erinnern,

dass bewaffnete Konflikte und globale Krisen keine geopolitischen Abstraktionen sind, sondern Leben erschüttern. Es ist unsere Aufgabe, diese Lebensrealitäten ins Zentrum der öffentlichen und politischen Debatte zu stellen.

Die Abgrenzung zwischen kurzfristiger Nothilfe und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit ist also immer weniger trennscharf.

Immer wieder werden Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit als zwei getrennte Phasen betrachtet. Das ist ein Mythos. In bewaffneten Konflikten überschneiden sich die beiden Realitäten oft. Wenn Konflikte Jahrzehnte dauern, werden Krisen chronisch. Man kann sich nicht auf eine Nothilfe-Logik beschränken. Selbst in akuten Krisensituationen müssen wir die Widerstandsfähigkeit der betroffenen Gemeinschaften und Systeme langfristig stärken.

Gibt es auch Lichtblicke?

Ja, trotz vieler Unsicherheiten gibt es auch Positives – und zwar von den Gemeinschaften selbst. Ihre Solidarität und ihre Fähigkeit, konkrete Lösungen mit Unterstützung von Organisationen wie Helvetas zu entwickeln, inspiriert sehr und lässt hoffen. ○

Lesen sie das ausführliche Interview auf helvetas.org/mardini

Robert Mardini ist Direktor der Genfer Universitätsspitaler. Von 2020 bis 2024 war er Generaldirektor des Komitees vom Internationalen Roten Kreuz (IKRK). Der Bauingenieur koordinierte ab 1997 Programme in über 40 Ländern und war unter anderem als Direktor zuständig für den Mittleren Osten und ständiger Beobachter bei der UNO.

Marion Petrocchi ist zuständig für Kommunikation bei Helvetas in Genf.



«Ich schätze den ganzheitlichen und nachhaltigen Ansatz von Helvetas.»

Robert Mardini, Direktor Genfer Universitätsspitaler



STIMMUNGSBAROMETER



Mitgefühl macht glücklich

Menschen, die sich in andere einfühlen, sie unterstützen und ihnen helfen, sind tendenziell glücklicher – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Religion. Dies besagt eine Studie von Psycholog:innen der Uni Mannheim. Liesse sich Mitgefühl durch Bildung, soziale Projekte oder andere Programme fördern, liesse sich gar das soziale Miteinander verbessern, so die Forschenden. –MLI



Lebende Mauern für Klimaschutz

Ein Team der ETH Zürich entwickelt Baustoffe aus Blaualgen, die mittels Photosynthese CO₂ binden und in Mineralien umwandeln, die das Material aushärten lassen. Eingebettet in ein 3D-druckbares «Hydrogel» entsteht ein formbares und selbstwachsendes Material, mit dem wir künftig beispielsweise Fassaden beschichten können. –MLI



Gleichstellung im Sinkflug

In fünf Jahren sollen die Uno-Nachhaltigkeitsziele erreicht sein. Doch die Gleichstellung hinkt laut UN Women hinterher, obwohl Frauenförderung nachweislich allen nützt. Stattdessen werden Frauenrechte und Handlungsspielräume für Organisationen eingeschränkt, Gelder für Gleichstellung eingespart. Mehr politischer Wille und Investitionen sind gefragt. –MLI



© Narendra Shrestha

Begegnungen mit Menschen stehen im Zentrum der geführten Reise nach Nepal.

Helvetas-Gönnerreise: Nah am Leben der Menschen

Helvetas wird immer wieder darauf angesprochen, ob Projekte besucht werden können. Nun bietet sich Gelegenheit dazu: Franz Gähwiler, der ehemalige Koordinator des Landesprogrammes Nepal, nimmt Sie mit auf eine spektakuläre Reise in die abgelegene Provinz Karnali – fernab der Touristenpfade und dorthin, wo die Arbeit von Helvetas 1956 begann.

Der Nepal-Experte wird mit Ihnen zu den legendären Helvetas-Hängebrücken reisen, deren Bau er damals als Ingenieur begleitet hat, und die heute über 10'000 Schluchten überwinden. Er führt Sie zu weiten Flussbetten mit temporären Gemüsebeeten, zu Steintempeln und Buddhastatuen, zu abgelegenen Wasserzapfstellen und über malerische Hügelketten in Dörfern, in denen Sie inspirierende Menschen der Helvetas-Projekte kennenlernen. Im Gespräch mit innovativen Kleinunternehmer:innen, Dorfgemeinschaften, örtlichen Behörden, Projektmitarbeitenden – und natürlich mit

Ihrem Reiseleiter erfahren Sie hautnah, wie Entwicklungszusammenarbeit heute gemeinsam gelebt wird.

Erleben Sie auf der zwölfwöchigen Reise im Himalayastaat die nepalesische Gastfreundschaft. Machen Sie sich mit den Herausforderungen vertraut, die die Menschen bewegen und erfahren Sie, wie diese mit Helvetas neue Wege gestalten. Nicht zuletzt: Geniessen Sie die vielfältige Schönheit der Landschaft. Mit etwas Glück entdecken Sie im Schutzgebiet des Bardiya-Nationalparks sogar den Bengalischen Tiger und den Ganges-Delfin.

Die Reise steht allen Interessierten offen. Zwischen Fahrten im Geländewagen gibt es auch Spaziergänge auf Feldwegen oder durch Städte (kein Trekking). –MLI

«Nepal – wo alles begann». Eine Reise vom 30. September bis zum 11. Oktober 2026. Weitere Informationen: helvetas.org/goennerreise

Derweil in Syrien

Nach dem Sturz von Langzeit-Diktator Baschar al-Assad Ende 2024 wächst in Syrien erstmals nach 14 Jahren Bürgerkrieg Hoffnung auf Frieden – auch bei Geflüchteten, die nun aus Nachbarländern und Europa zurückkehren.

Helvetas war in Syrien insbesondere nach dem Erdbeben 2023 mit Nothilfe aktiv und will nun langfristige Projekte angehen. Mit Brückenangeboten sollen Flüchtlingskinder in Homs verpassten Schulstoff nachholen. Stark traumatisierte Kinder erhalten mit Musik- und Kunsttherapie wieder Bodenhaftung. Und zurückgekehrte Erwachsene sollen mit Kurzausbildungen möglichst rasch wieder für den Unterhalt ihrer Familie sorgen können. «Unsere Partnerorganisation ist eher auf Nothilfe spezialisiert. Helvetas bringt Mehrwert mit Expertise in langfristiger Zusammenarbeit», erklärt Projektkoordinator Bruno Poitevin.

Zugleich brauchen auch Rückkehrende Wasser, Bildung und Medizin, was mitten im Wiederaufbau nicht immer verfügbar ist. Die Rückkehr in die Heimatdörfer ist auch aus anderen Gründen nicht so einfach. Gemeinschaftliche und religiöse Aspekte sowie der Verlust des Daheims, das inzwischen von anderen bewohnt ist, führt zu Spannungen, so Bruno. «Diese erfordern viel Fingerspitzengefühl und Zeit.» Helvetas unterstützt die friedliche Konfliktbeilegung, was angesichts der Ereignisse im Iran, Libanon und in Israel, die auch Syrien beeinflussen, umso wichtiger ist. «Die Unterstützung unserer Partner kommt allen zugute, unabhängig der Herkunft.» –MLI

Impressum

Magazin von Helvetas für Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner, 2/2026 (Mai), 66. Jahrgang, 264. Ausgabe, erscheint viermal jährlich in Deutsch und Französisch. Abo Fr. 40.–/Jahr, für Mitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen.

Herausgeberin: HELVETAS Swiss Intercooperation, Weinbergstrasse 22a, 8021 Zürich, Tel. 044 368 65 00, info@helvetas.org, helvetas.org IBAN CH76 0900 0000 8000 3130 4 Bureau Suisse romande, 106 route de Ferney, 1202 Genf, Tel. 021 804 58 00, romandie@helvetas.org

Redaktion: Rebecca Vermot (Leitung, RVE), Madlaina Lippuner (MLI) **Autorenkürzel:** Thomas Truninger (TTH), Finanzdirektor **Bildredaktion:** Andrea Peterhans **Französische Ausgabe:** Iris Nyffenegger (INY) **Gestaltung:** Nadine Unterharrer **Layout und Satz:** Marco Knobel **Korrektur:** Marlise Schmid **Litho und Druck:** Druckerei Kyburz Dielsdorf **Papier:** Perlentop Satin

WETTBEWERB

Beantworten Sie die Fragen zur aktuellen «Partnerschaft» und gewinnen Sie.

- 1 Welche Wirtschaftsform hat Patrick Rohr in Vietnam kennengelernt?
- 2 In welches Land führt die Helvetas-Gönnerreise?
- 3 Wie heisst der Kriegsveteran, den Luzia Tschirky in der Ukraine getroffen hat?

Antworten per Post an: Helvetas, «Wettbewerb», Postfach, 8021 Zürich, oder online auf: helvetas.org/wettbewerb-pa **Einsendeschluss: 28. Juni 2026.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Rechtsweg und Barauszahlung ausgeschlossen. Mitarbeitende von Helvetas sind nicht teilnahmeberechtigt. Kontaktdaten können zur Zusendung von Informationen über Helvetas verwendet werden, eine Abmeldung ist jederzeit möglich. Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Gewinner PA 1/2026: Anne Truffault, Genf

Der gesponserte Preis: «Kultur und Geschichte»-Package für 2 Personen mit 2 Übernachtungen inkl. Frühstück, 1 Abendessen an einem Abend Ihrer Wahl und vielen weiteren «Goodies».

Kartause Ittingen
8532 Warth TG
052 748 44 11
kartause.ch

Nachhaltigkeit an geschichtsträchtigem Ort
In der Kartause Ittingen im Thurgau erleben Sie eine einzigartige Verquickung von Geschichte, Kultur und Gastfreundschaft. Das ehemalige Kloster mit diversen Nachhaltigkeitslabels setzt seine Werte Selbstversorgung, Fürsorge und Achtsamkeit auch nach 900 Jahren konsequent um.

Schlichte, ruhige Hotelzimmer laden zum Abschalten ein. Am Morgen empfängt Sie ein schmackhaftes Frühstücksbuffet, bevor die weitläufigen Gärten, Wälder und Fahrräder zu Ausflügen motivieren. Vielleicht lockt Sie einer der zwölf Naturwege an die frische Luft: So verrät der «Grüne Pfad» viel über die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Kartause. Das Hörkunstwerk «Ittingen Walk» führt Sie durch die reiche Geschichte des Ortes. Sie können aber auch das Kunstmuseum Thurgau und Ittinger Museum umsonst besuchen. An heissen Sommertagen bieten verwunschene Bogengänge und Nischen Abkühlung.

Die Kartause lebt zudem Inklusion: 50 der 250 Arbeitsplätze erlauben es Menschen mit psychischen oder kognitiven Beeinträchtigungen, einer Arbeit nachzugehen. Wein, Käse, Gemüse, Obst, Getreide und Kräuter werden alle vor Ort kultiviert. Daraus zaubert Ihnen das Küchenteam ein wunderbares 4-Gang-Menu. Perfekt, um den Tag genussvoll ausklingen zu lassen. –MLI



© zfg



© Ivo Scholz



GENERAL- VERSAMMLUNG 2026

Donnerstag, 18. Juni 2026

18–21 Uhr

Paulus-Akademie

Pfingstweidstrasse 28, 8005 Zürich

Anmeldung bis 10. Juni

helvetas.org/gv oder 044 368 65 00

- **17.15** Türöffnung, Bezug Stimmkarte
- **18.00** Begrüssung durch Helvetas-Präsidentin Regula Rytz
- Statutarische Geschäfte
- **19.00** Pause und Apéro
- **19.45** Zurück aus der Ukraine: die ehemalige SRF-Korrespondentin Luzia Tschirky über die Arbeit von Helvetas, mit Livestream
- **21.00** Ende der Veranstaltung

1. Eröffnung, Wahl der Stimmzähler:innen
2. Protokoll der Generalversammlung 2025
3. Jahresbericht 2025
4. Jahresrechnung 2025 und Bericht der Revisionsstelle
5. Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung
6. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2027
7. Rücktritte und Wahlen Vorstand
8. Wahl der Revisionsstelle und der Schiedsinstanz
9. Schriftliche Anträge
10. Varia



HELVETAS